

die endgültige Befreiung von Ausbeutung und Unterdrückung ist auch in Lateinamerika und in Chile nicht aufzuhalten.

Zu Beginn des Jahres 1977 sieht sich die faschistische Junta in Chile einer beschleunigten Zuspitzung ihrer permanenten Krise gegenüber. Die Erbitterung über den Terror gegen alle demokratischen Kräfte, die rapide Verelendung der Werktätigen im Ergebnis des Ausverkaufs der nationalen Reichtümer an die in- und ausländischen Monopole sowie die internationale Isolierung des Regimes führen in immer stärkerem Maße zu Aktionen des Protestes und des Widerstandes bei allen Bevölkerungsschichten. Angesichts dessen breiten sich selbst in Kreisen der chilenischen Großbourgeoisie und des internationalen Monopolkapitals als den unmittelbaren Stützen der Junta Unbehagen und Unsicherheit aus.

Jedoch nicht diese Kräfte werden es sein, die das Schicksal Chiles bestimmen. Das chilenische Volk selbst ist es, das sich, einschließlich patriotischer Sektoren der Streitkräfte, im Kampf zur Wiedererringung seiner Rechte und Freiheiten ständig enger zusammenschließt, den Kampf gegen den Faschismus führt und ein neues, freies und unabhängiges Chile schaffen wird. Inspiriert von den Parteien der Arbeiterklasse und der Unidad Popular, bildet sich in Chile eine breite antifaschistische Front des Volkes heraus, die Kommunisten, Sozialisten, christliche Demokraten und Parteilose umfaßt, da sie alle gemeinsam zu den Opfern und Geschädigten des Regimes gehören.

Wichtige Voraussetzungen für den Sieg dieser antifaschistischen Front sind eine starke Kommunistische Partei, die Einheit von Kommunisten und Sozialisten als die beiden großen Parteien der chilenischen Arbeiterklasse, die weitere Festigung der Unidad Popular sowie die Entwicklung der Aktionseinheit mit den Christdemokraten und anderen Kräften, die in Opposition zur faschistischen Junta stehen. In diesem Prozeß konnten in jüngster Zeit bedeutende Erfolge erzielt werden. Trotz mehr als dreijährigen Terrors ist es dem Regime nicht gelungen, die Kommunistische Partei, die Sozialistische Partei oder eine der anderen Parteien der Unidad Popular zu vernichten. An die Stelle ermordeter, verhafteter oder ausgewiesener Führer dieser Parteien traten andere, jüngere Kader, die im illegalen Kampf gereift sind. Die Unidad Popular lebt heute in Chile.

Erich Honecker, der die chilenischen Genossen über Grundfragen der Politik der SED seit dem IX. Parteitag informierte, versicherte, daß die DDR unter Führung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands den Kampf des chilenischen Volkes auch weiterhin aktiv und uneingeschränkt unterstützen wird. Beide Parteien bekräftigten ihre Solidarität mit dem Kampf der Kommunisten und der Völker Lateinamerikas.

In einem Meinungsaustausch zu Fragen der internationalen kommunistischen Bewegung erklärten beide Seiten ihre feste Freundschaft mit der KPdSU und betonten die Absicht, den Kampf gegen den Antisowjetismus weiterzuführen.